

# Das Geheimnis der Darstellung Jesu Christi im Tempel.

## Lukas 2,22 – 32

**W**ir begehen heute, Geliebte, das Andenken derselben Geschichte, welche sich am vierzigsten Tage nach der Geburt Jesu Christi im Tempel zu Jerusalem zugetragen hat. Es hat dieser Tag gar eine besondere Ähnlichkeit mit dem vierzigsten Tage nach der Auferstehung Jesu Christi, an welchem er gen Himmel gefahren ist. An beiden Tagen wurde der Heiland dem HErrn dargestellt. Doch war die letztere Darstellung viel herrlicher als die erste.

❶ Am vierzigsten Tage nach seiner Geburt wurde er dargestellt in dem irdischen Tempel, der mit menschlichen Händen gemacht war. An dem vierzigsten Tage seiner Auferstehung stellte er sich selbst vor das Angesicht Gottes dar in dem himmlischen Tempel, dessen Baumeister Gott ist.

❷ Am vierzigsten Tage nach seiner Geburt wurde er dem HErrn dargestellt, als ein Knecht, der bereit war, den Willen Gottes von unserer Erlösung zu vollbringen; am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung stellte er sich dar als einen vollendeten Seligmacher, der nun allen Willen Gottes von unserer Erlösung vollbracht hatte.

❸ Bei der ersten Darstellung war er noch als das Lämmlein Gottes beladen mit unsern ihm zugerechneten Sünden; bei der andern Darstellung war er von denselben losgesprochen, und in der vorhergegangenen Auferstehung gerechtfertigt.

❹ Die erste Darstellung geschah vor vielen Zeugen, indem die Vorsehung Gottes alle, die auf den Trost Israels warteten, damals im Tempel zusammen geführt hatte, die andere Darstellung geschah noch vor mehreren Zeugen, indem er vor den Augen aller seiner Jünger und Gläubigen in das himmlische Heiligtum einging.

❺ Bei der ersten Darstellung befand er sich auf den Armen seiner Mutter; bei der andern Darstellung wurde er von seinem Vater liebevoll empfangen, und zu seiner rechten Hand gesetzt.

Ob nun gleich die andere Darstellung Christi in allen Stücken weit herrlicher war, als die erste; so ist doch auch diese voller Geheimnisse, und demnach unserer Betrachtung würdig. Der Herr lasse solche zur Erbauung unserer Seelen gesegnet sein um Christi willen.

## Lukas 2,22 – 32

*Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mose kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem auf das sie ihn darstellten dem HErrn (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerlei Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen.) Und dass sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des HErrn. Ein paar Turteltauben, oder zwei junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geiste, er sollte den Tod nicht sehen, er hatte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam auf Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die*

*Eltern das Kind JEsu in den Tempel brachten, dass sie für ihn taten, wie man pflüget nach dem Gesetze. Da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete GOTT, und sprach: Herr, nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Welchen du bereitet hast vor allen Völkern. Ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volks Israel.*

Wir wollen diesmal aus dem verlesenen Evangelio betrachten:

## **Das Geheimnis der Darstellung JEsu Christi in dem Tempel,**

Wie solche anzusehen

1. Als ein Stück seines Mittler-Amtes
2. Als ein Stück seines heiligen Vorbildes.

Herr JEsu, sammle unsere Gedanken aus der Zerstreung, und richte sie auf deine heilige und Geheimnisvolle Darstellung, damit wir dieselbe mit vielem geistlichen Nutzen betrachten mögen, Amen, Amen.

### **1.**

Billig nenne ich, Geliebte, **die Darstellung des HErrn JEsu in dem Tempel ein Geheimnis**, weil die äußerliche Schale dieser Handlung den Kern der geheimsten Wahrheiten des Evangelii in sich schließt. Wahrheiten, die der Vernunft unbekannt sind, und die GOTT allein offenbaren müssen, *als welcher uns hat wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen*, (Eph. 1,9).

Diese Geheimnisvolle Darstellung Christi ist nun erstlich anzusehen als ein **Stück seines Mittleramtes**. Das Mittleramt Christi hatte diesen Endzweck, dass er GOTT und die Menschen, als zwei uneinige Parteien, mit einander versöhnen, die Ursach der Feindschaft hinwegnehmen, und alles dasjenige leiden und tun sollte, was da dienlich und nötig war, die erste Freundschaft wieder herzustellen. Dass nun aber die Darstellung JEsu Christi im Tempel als ein wichtiges Stück dieses Mittleramtes, ja als die Tür und Pforte zu demselben anzusehen sei, das wird aus folgenden Betrachtungen deutlich erhellen.

❶ Es stellet sich unser lieber Heiland dem HErrn dar als den Erstgeborenen seiner Mutter. Da GOTT alle Erstgeburten in Ägypten geschlagen, und dadurch den Weg zur Erlösung Israels gebahnet hatte, so machte er die Verordnung, dass zur Dankbarkeit alle Erstgeburten der Kinder Israel ihm geheiligt, und zu eigen gegeben werden sollten, wie Vers 23 die Worte der göttlichen Verordnung aus 2. Mose 13,2 angeführt werden: *Allerlei Männlein das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen*. Vermöge dieser göttlichen Ordnung mussten die Erstgeburten der reinen Tiere dem HErrn geopfert; die Erstgeburten aber der unreinen Tiere gelöst werden. Was aber die Erstgeburt der Menschen betrifft, insonderheit die erstgeborenen Söhne einer jeden Mutter, so wurden sie zwar dem HErrn dargestellt, und ihm zu seinem besondern Dienst in seinem Heiligtum übergeben; GOTT aber war so gütig, dass er sie gleichsam wieder los gab, und den Eltern wieder schenkte, doch waren dieselben

verbunden, sie auszulösen, und fünf Seckel des Heiligtums, welches etwa dritte halb Taler ausmachte, dafür zu erlegen. 4. Mose 18,15.16. Wenn dieses geschehen, und also die erste Frucht der Mutter dem HERRN dargestellt und geheiligt war, so hatte solches diese Wirkung, dass alle ihre übrige Kinder, die sie nach der Zeit zur Welt brachte, als Geheiligte und Gesegnete des HERRN angesehen wurden. Wie durch die dem HERRN geopferten Erstlinge alle übrigen Früchte des Feldes geheiligt wurden, so wurde die dem HERRN dargestellte Erstgeburt das ganze übrige Geschlecht geheiligt.

Applizieren wir nun dieses auf unsern lieben Heiland, so werden wir sehen, wohin diese ganze Verordnung GOTTES wegen der Erstgeburt gezelet habe. Er war der Erstgeborne, nicht nur seines himmlischen Vaters, (Kol. 1,15), sondern auch seiner Mutter (Luk. 2,7). Da nun dieser Erstgeborne dem HERRN dargestellt wurde: so wurde zugleich sein ganzes geistliches Geschlecht, und die ganze Anzahl seiner Brüder, teils die bisher unter dem alten Testament an ihn geglaubt hatten, teils die unter dem neuen Testament durchs Wort des Evangelii geboren werden, und noch an ihn glauben sollten, dem HERRN dargestellt und geheiligt. Darum heißt er Hebr. 2,11: *der da heiligt* und seine Gläubigen, die er sich nicht schämet Brüder zu nennen, heißen diejenigen, die geheiligt werden. Durch diese Darstellung JESU Christi war also schon der Grund dazu gelegt, dass wir die wir von Natur Feinde GOTTES sind, dem Vater wieder angenehm gemacht wurden durch den Geliebten; dieweil unser erstgeborner Bruder in seiner unmündigen Kindheit vor dem HERRN hintritt, und obgleich noch nicht mit Worten, doch in der Tat zu ihm spricht: *Ich heilige mich selbst für sie, (meine Brüder) auf dass auch sie geheiligt werden in der Wahrheit,* (Joh. 17,19).

② Es ist unser Heiland bei dieser einer Darstellung anzusehen als der andre Adam, der den Fall und die Flucht des ersten Adams büßen und gut machen sollte. Adam, unser erster Stamm-Vater, war durch unzählige Wohltaten GOTTES verbunden, sich dem HERRN seinem Dienst mit willigem Gehorsam darzustellen. Wie schlecht er aber diese billige Pflicht beobachtet hatte ist uns allen bekannt. Er ging, als ein Treuloser und Undankbarer, aus dem Dienst seines regelmäßigen HERRN in den Dienst des Satans über, und stellte sich ihm dar, als ein Schüler seinem Lehrmeister, ein Mittel wie er GOTT gleich werden könne, von ihm zu lernen: ja als ein Knecht seinem Herrn, dessen Befehl von dem Genuss der verbotenen Frucht zu vollbringen. Und da er von der Stimme GOTTES aufgefordert ward, von diesem seinem Verhalten Rechenschaft zu geben; so floh er wegen seines bösen Gewissens, und wollte sich vor dem Angesicht des HERRN verstecken, so dass er sich nicht anders, als gezwungen, vor ihm darstellen sein Urteil anzuhören. Diesen Sinn hat Adam durch die fleischliche Geburt, da er Kinder nach seinem Bilde gezeuget, auf alle seine Nachkommen fortgepflanzt. Unser Herz ist böse von Jugend auf, und immerdar geneigt, von dem HERRN abzuweichen, und von ihm zu fliehen. Ob wir gleich in unsrer Taufe ihm dargestellt worden, und ihm Treue und Gehorsam zugesagt haben, so sind wir doch größten Teils diesem unserm Versprechen sehr schlecht nachgekommen, und haben uns mehr der Welt und ihrem Fürsten, dem Satan, als unserm treuen Schöpfer zum Gehorsam dargestellt. Ists weit gekommen: so haben wirs gemacht wie jener unartige Sohn, der auf den Befehl seines Vaters: *Mein Sohn gehe hin und arbeite in meinem Weinberge;* zwar mit dem Munde antwortete: *Ja, Herr!* und doch nicht hinging, (Matth. 21,10).

So ließ sich demnach JESUS CHRISTUS, als der andre Adam, dem HERRN darstellen, nicht nur Adams, und seiner Nachkommen, Ungehorsam und Abweichung von GOTT zu büßen, sondern auch durch seinen willigen Gehorsam und Hinzunahung zu GOTT, uns wieder das Recht zur Gemeinschaft mit GOTT zu erwerben. Wie das ganze menschliche Geschlecht in

dem ersten Adam vor GOTT flohe; so wird es nun hier in der Person des andern Adams wiederum zudem HErrn gebracht, nicht als ein Vorwurf seines Zorns, sondern seiner Liebe und seines Wohlgefallens, welches nun der himmlische Vater um seines lieben Sohnes willen wiederum an den Menschen trägt.

③ Es ist unser Heiland bei dieser Darstellung anzusehen als ein Knecht des HErrn. Denn ob er wohl der Eingeborne Sohn des Vaters war: so hat er doch mit der menschlichen Natur zugleich Knechts-Gestalt angenommen, und sich anheischig gemacht, allen Willen GOTTes von unsrer Seligkeit zu vollenden. Am achten Tage seines Lebens war er in seiner Beschneidung unter das Gesetz getan worden, ob er gleich desselben Herr und Urheber war. Am vierzigsten Tage seines Lebens legte er nun die erste öffentliche Probe seines Gehorsams ab; indem er nach dem Gesetz, welches die erstgeborenen Söhne Israels verband, vor dem HERRN im Tempel zu erscheinen, sich auch richtet, und nach Vers 39 *alles an sich vollenden lasset, was nach dem Gesetz des HErrn geschehen musste*. Wie angenehm werden dem himmlischen Vater diese Erstlinge von dem Gehorsam seines Kindes gewesen sein! Siehe, wird er zu allen, die vor seinem Angesicht stehen, gesagt haben, *das ist mein Knecht und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat*.

Da aber andre erstgeborene Söhne, nach dem sie dem HErrn zu Knechten dargestellt worden, wieder ausgelöst wurden: so liest man hier nicht, dass dergleichen geschehen. Denn er war ein Knecht, der seinen HErrn lieb hatte, und nicht frei sein wollte. Er blieb also, nach dem Vorbilde Samuels, zum Dienste GOTTes gewidmet ewiglich, und ließ gleichsam das Ohr an seiner Türe durchbohren, (2. Mose 21,5.6; Ps. 40,7). Er wollte kein Lösegeld für sich bezahlen lassen, sondern er wollte sein Leben darlegen zu einem Lösegeld für viele, (Matth. 20,28).

④ Er ist bei dieser Darstellung anzusehen als ein Bürge, von welchem (Jer. 30,21) geweissaget worden: *Ihr Fürst soll aus ihnen herkommen, und ihr Herrscher von ihnen ausgehen, und er soll zu mir nahen. Denn wer ist der, so mit willigem Herzen zu mir nahet, spricht der HERR*. Eigentlich: Denn wer ist der, der sein Herz verbürget oder verpfändet zu mir zu nahen. Das ganze menschliche Geschlecht wird hier vorgestellt, wie es der Gerechtigkeit GOTTes mit schweren Schulden verhaftet ist, und weil es nicht im Stande ist, diese Schulden zu bezahlen, einen Bürgen vonnöten hat, der diese Bezahlung übernehme. Hierzu war nun kein Engel, kein aaronitischer Priester noch einige Kreatur geschickt. Niemand durfte sich unterstehen zu GOTT, als einem verzehrenden Feuer, zu nahen, und diesem Heiligen reinen Wesen ein unreines Herz zu verpfänden. JESUS CHRISTUS aber hat sich nicht nur in dem ewigen Friedens-Rat, durch eine reine Liebe gedrungen, zur Übernehmung der Bürgschaft willig erklärt, sondern er kam nun auch wirklich in angenommener Menschheit, und stellte sich vor dem HERRN dar, ihm sein treues Herz und alle Neigungen desselben zu verpfänden. Es war nicht anders, als ob er saget: Hier bin ich, mein Vater, hier geb ich dir mein Herz zum Pfande, dass ich die Bezahlung der Schulden, die ich als Bürge übernommen, auf den gesetzten Termin richtig leisten wollen.

⑤ Er ist anzusehen als das Lämmlein GOTTes, das der Welt Sünde trägt. Wie die Opfer, ehe sie geschlachtet wurden, vor die Tür der Hütte des Stifts gebracht, und daselbst dem HErrn dargestellt werden mussten: so wurde auch dies wahre Opfer für die Sünden der Welt dem HERRN dargestellt. Ohne Zweifel sind in seinem zarten Herzen, als er hier zum ersten mal die blutigen Opfer im Tempel erblickte, diejenigen Gedanken vorgegangen, welche schon längst vorher (Ps. 40,7.8) durch den

prophetischen Geist ausgesprochen worden: *Du willst weder Brand-Opfer noch Sünd-Opfer. Da sprach ich: Siehe ich komme, im Buch ist von mir geschrieben, deinen Willen, mein GOTT, tue ich gern, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.* Von dieser Zeit an ging also der HErr JESus dahin, als ein Lämmlein, das zur Schlachtbank bestimmt ist. Und wie er sich hier am vierzigsten Tage nach seiner Geburt dem HErrn im Tempel darstellte; so stellte er sich hernach am vierzigsten Tage nach seiner Taufe auch dem Satan zur Versuchung dar, (Matth. 4,2.3), bis er endlich ungefähr im vierzigsten Monat seines Lehr-Amtes zur Schlachtbank geführt wurde. Als er aber noch nicht vierzig Stunden im Tode gewesen, richtete er in der Auferstehung den Tempel seines Leibes wieder auf, und ging am vierzigsten Tage darauf in den himmlischen Tempel ein, und ließ vierzig Jahr darauf den jüdischen Tempel durch die Römer zerstören.

## 2.

Wir haben aber nun auch die Darstellung des HErrn JESu **zum andern** zu betrachten **als ein Stück seines heiligen Vorbildes**. Denn in dieser Handlung hat unser lieber Heiland uns

① ein Exempel der Hochachtung gegen göttliche Verordnungen hinterlassen. Die Menschen, vornehmlich die Gelehrten, sind so geneigt, den Zaun göttlicher und menschlicher Ordnungen zu durchbrechen. Insonderheit werden die göttlichen Verordnungen von den Menschen ohne Scheu mit Füßen getreten, wenn sie den geringsten Schaden, oder Mühe, oder Verdruss von der Beobachtung derselben zu besorgen, und hingegen wegen der Übertretung derselben keine menschliche Strafe zu befürchten haben. Der Sohn GOTTes aber hatte so viel Ehrerbietigkeit gegen die Verordnungen seines Vaters, die er wegen der Erstgeborenen gemacht hatte, dass er lieber in seiner zartesten Kindheit die Reise von Bethlehem nach Jerusalem übernehmen, als diesen Befehl GOTTes aus den Augen setzen wollte. So sollen wir denn nicht den Exempeln der frechen Welt; sondern diesem Exempel JESu Christi nachfolgen, und gegen die göttlichen Verordnungen gleichfalls allen Respekt und Hochachtung tragen.

② Er hat uns ein Exempel des Gehorsams gegen GOTTes Gebot hinterlassen. Weil der HErr JESus die Befehle seines himmlischen Vaters ehrete: so bewies er auch gegen dieselben einen kindlichen Gehorsam und unterwarf sich willig denjenigen Gesetzen die wegen der Erstgeborenen gemacht waren. Auch hierinnen sollen wir dem Muster unsers erstgeborenen Bruders nachfolgen, der sich von seiner Mutter Brüsten an bis an den Tod des Kreuzes im Gehorsam geübet hat, und es seine Speise sein lassen, allen Willen GOTTes zu vollbringen, und alle Gerechtigkeit zu erfüllen.

③ Er hat uns ein Exempel der wahren Demut hinterlassen. Er war von seiner Empfängnis an dem HErrn heilig, und zu seinem Dienst bereit, und hatte also nicht nötig, erst am vierzigsten Tage seines Lebens mit äußerlichen Zeremonien sich dem HErrn heiligen und darstellen zu lassen. Nichts desto weniger hat er sich diesen Satzungen des levitischen Gottesdienstes unterworfen, und hat keine Bedenken getragen, sich für den Erstgeborenen erklären zu lassen, ob er gleich vorher sahe, was für arme und elende Brüder er haben würde; die er aber für seine Brüder zu erkennen sich nicht geschämt (Hebr. 2,11). So sollen wir denn auch immer kleiner und demütiger werden, und uns gern herunter halten zu den Niedrigen, (Röm. 12,16). Wir sollen alle eitle Einbildung auf unsre Vorzüge, die wir vor andern haben, fahren lassen, um der Schwachen willen schwach

werden, und uns der armen Glieder JESu Christi eben so wenig schämen, als Er sich unser geschämet hat.

④ Er hat uns ein Exempel einer freiwilligen Aufopferung an GOTT hinterlassen. Hierinnen können wir zwar dem HERRn JESu nicht nachfolgen, dass wir uns zum Opfer für andere darstellen, wie er sich an unsrer statt dem HERRn zum Opfer dargestellt, und sein Herz für uns verpfändet hat. Unterdessen aber sollen wir doch der Ermahnung Pauli nachkommen (Röm. 12,1): *Ich ermahne euch, dass ihr eure Leiber begeben, oder darstellt, zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOTT wohlgefällig sei.* Wir sollen nicht warten, bis GOTT durch allerlei Plagen, Krankheiten und Schmerzen uns gleichsam nötiget, den Dienst der Sünde aufzugeben, und uns zu seinem Dienst aufzuopfern; sondern wir sollen uns unserm Schöpfer mit aller Bereitwilligkeit des Herzens zum Opfer anbieten und sagen: *Siehe hier bin ich, er machs mit mir, wie es ihm wohlgefället,* (2. Sam. 15,2).

⑤ Er hat uns endlich ein Exempel einer frühzeitigen Frömmigkeit gegeben. Dieses liebe Kind, das sich so zeitig finden lässt in dem, das seines Vaters ist, rufet einem jeden unter uns zu: *Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend,* (Pred. 12,1). Die Blüte deiner Jahre soll nicht dem Satan, sondern GOTT aufgeopfert werden. Wie Maria, die ihr Kind dem HERRN darstellt, allen Eltern ein gutes Exempel gibt, wie sie ihre Kinder zu GOTT führen sollen: also gibt Christus, der sich darstellen lässt, allen Kindern ein schönes Exempel, wie sie sich den Absichten ihrer frommen Eltern gemäß bezeigen sollen.

### **Applikatio:**

So rufet uns denn unser erstgeborener Bruder zu: *Folget mir, meine Brüder und tut auch also wie ihr sehet, dass ich tue.* Fragest du, lieber Mensch, wie soll ichs anfangen, dass ich diesem Vorbilde meines Heilandes ähnlich werde, so musst du vor allen Dingen erst wissen, in welchem Zustande du dich befindest. Denn anders hat sich eine Seele dieses zu Nutz zu machen, die noch in ihrem natürlichen unbekehrten Zustande stehet, anders eine solche, die bereits zum Herrn bekehret ist.

Saget dir nun lieber Mensch dein Gewissen, dass dein Herz noch nicht an GOTT ergeben sei, sondern dass du noch an dieser und jener Sünde hängest, noch in dieser und jener verbotenen Lust dein Vergnügen suchest, diese und jene böse Gewohnheit noch über dich herrschen lässtest; folglich noch ein Knecht der Sünden seist: so musst du vor allen Dingen deinen elenden Zustand wehmütig erkennen, und damit du ihn recht tief einsehen lernest, dich im Gebet deinem Schöpfer zur Prüfung darstellen, und den ganzen faulen Grund deines Herzens durchwühlen und entdecken lassen. Damit solche Erkenntnis deines Elendes befördert werde: so musst du dich ferner vor dem hellen Spiegel des göttlichen Gesetzes darstellen, welcher dir zeigt teils deine Sünden, die du begangen; teils den schweren Zorn GOTTes, den du damit verdienst hast.

Wird dein Gewissen durch die Kraft des Gesetzes rege; erschrickst du vor dir selbst, und vor dem auf dir ruhenden Fluche; merkst du, wie du bei aller deiner äußerlichen Ehrbarkeit und klugen Konduite ein Scheusal vor GOTT und ein Sklave der Sünden gewesen; fühlst du das Urteil des Todes; sinkest du in Angst und Traurigkeit dahin: so musst du dein Auge richten auf deinen Heiland, der sich für dich dem HERRn dargestellt hat, der sich, als der Erstgeborene, für dich geheiligt, damit du auch geheiligt würdest in

der Wahrheit, der als der andre Adam die Abweichung des ersten Adams und aller seiner Kinder gebüßet, der als der treue Knecht des HERRN sich dargestellt, den Willen GOTTES von deiner Seligkeit zu vollbringen, der als ein Bürge sein Herz dem Vater für dich verpfändet, ja der als das Lämmlein GOTTES deine Sünden getragen hat.

Diese Erkenntnis JESU CHRISTI, die der Heilige Geist in dir wirken muss, wird ein Seil werden, das dich zu dem himmlischen Vater hinziehet. Dies wird ein gutes Vertrauen zu ihm in deiner Seele erwecken und dich reizen, dich vor seinem Gnaden-Thron darzustellen als einen, der zwar das Urteil der Verdammnis verdienet, aber um der Darstellung JESU CHRISTI willen Gnade und Vergebung hoffet. Hier werden dir deine vorigen Sünden und Abweichungen vergeben werden, dein Erstgeborener Bruder wird dich in die schönen Kleider seiner Gerechtigkeit kleiden, und dich gewaschen in seinem Blute dem Vater darstellen, und den Segen dir erbitten.

Diese Gnade wird dich willig und freudig machen, dich nun mit Leib und Seel nicht mehr der Sünde, sondern GOTT zu seinem Dienst auch selbst im Leiden darzustellen, damit der Wille GOTTES durch dich und an dir vollbracht werde. Wie du vorhin deine Glieder begeben zum Dienst der Unreinigkeit, so wirst du nun deine Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit begeben, dass sie heilig werden. Nun wird es dir nicht an Kräften fehlen, dem heiligen Vorbilde JESU CHRISTI deinen innerlichen und äußerlichen Wandel gleichförmig zu machen, und ihm in allen denjenigen göttlichen Tugenden, darin er dir sei seiner Darstellung im Tempel ein Exempel hinterlassen hat, nachzufolgen.

Gibet dir aber lieber Mensch, dein Gewissen in dem Heiligen Geist Zeugnis, dass du bereits Gnade erlanget, dass du aus dem Dienst der Sünden in den Dienst GOTTES übergangen, und dich entschlossen, deine übrige Lebens-Zeit in demselben zuzubringen; wohlan so lass dich dieses Darstellung deines Mittlers zu einer unaufhörlichen Darstellung vor dem HERRN erwecken. Stelle dich täglich dar vor dem Spiegel des Exempels JESU CHRISTI zur Prüfung, ob du seinem Vorbilde gleichförmiger worden. Stelle dich täglich dar vor dem Gnadenstuhl, zur Versöhnung deiner Abweichung und Fehler. Stelle dich täglich dar vor dem Altar, zur Aufopferung deines Willens und aller deiner Neigungen. So wieder dich hinwieder dem Vater darstellen, ungefleckt und unsträflich, besprenget mit seinem Blute, und am Leibe gewaschen mit reinem Wasser. Ja so wird er dich endlich, in der großen Versammlung aller Auserwählten, unter der Zahl seiner Gesegneten vor das Angesicht seines Vaters stellen, und sagen: *Siehe, hier bin ich, und die Kinder, die du mir gegeben hast.*

Habe Dank, o treuer Heiland, dass du uns einen Blick in das trostvolle Geheimnis deiner Darstellung im Tempel tun lassen. Mache uns nun aller Früchte derselben teilhaftig, und ziehe uns hinein in die Nachfolge alle derjenigen herrlichen Tugenden, mit welchen du diese Handlung geschmücket hast. Segne das Wort das itzo davon gelallet worden, und lass es hundertfältige Frucht bringen, zu deines Namens Verherrlichung.

Amen

Aus:

J. J. Rambach: Evangelische Betrachtungen über die Sonn- und Festtags-Evangelia. Halle 1742, 6. Aufl. S. 212 – 225